



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Die drei Anliegen

**08.11.1986**

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.8

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-942)

Die drei Anliegen

Liebe Senioren,

In dieser Stunde erinnert der Dom von St. Jakob an den Tempel von Jerusalem. Denn an beiden Orten geschieht das Gleiche: Hier wie dort begegnet Christus alten Menschen, im Tempel von Jerusalem Simeon und Anna, und hier begegnet ER euch. Und diese Begegnung ist das Wichtigste dieser Stunde. Und darum möchte ich die Anliegen, mit denen ich mit Euch und für Euch an den Altar trete, auch in die Form einer Bitte an den Herrn kleiden.

Meine erste Bitte für die Senioren heißt:

Herr, laß die Schatten nicht zu dunkel werden!

Im Abendlicht des Lebens kann es ja ähnlich sein wie beim scheidenden Licht des Tages: Es kann lange Schatten werfen. Wir können nicht schattenlos leben, aber wir wollen den Herrn bitten, daß die Schatten nicht zu lang und zu dunkel werden. Es gibt sich so, daß ich im Lauf des Jahres mit vielen alten Menschen zusammenkomme. Darum weiß ich, was für Schatten das Alter bedrohen. Es kann die K r a n k - h e i t sein, die langsam oder jäh hereinkommt, und unser Leben und unseren Aktionsradius verändert, und die einfach leiden läßt, und wo man nur mehr lindern kann, aber nicht einfach heilen. Es kann die V e r e i n s a m u n g sein, das Warten auf ein wenig Anteilnahme und Hilfsbereitschaft, es kann die materielle Sorge einer Rentnerin sein, bei der auch die größte Sparsamkeit für manche Ausgaben nicht mehr reicht, es kann ein F a m i l i e n k u m m e r sein, das Zerbrechen einer Ehe, oder eine unglückliche Ehe eines Kindes, das Erkalten des Glaubens in der eigenen Familie, - und man kann ja nicht so leicht eingreifen und hineinreden, man steht vielem fast hilflos gegenüber. Zu den Schatten können auch t i e f e Ä n g s t e gehören, die manche in der Seele tragen und nicht einfach abschütteln können. Manchmal sind es auch Ängste des Gewissens, unnötige Ängste, denn wir sollten ja nie den wunderbaren Spruch des Johannesbriefes vergessen: Brüder, wenn euer Herz euch ängstigt, dann ist Gott größer als euer Herz. Ich möchte Gott aus ganzem Herzen bitten, daß für niemanden hier diese Schatten der späten Jahre zu lang und zu dunkel werden, daß in alle diese Schatten doch auch Licht hereinfällt, ein Ergebnis im Leid, eine Begegnung in der Einsamkeit, ein Lichtblick im Familienproblem, ein Trost in die Ängste.

Und die zweite Bitte lautet:

Herr, laß die Chancen aufleuchten!

Es gibt heute viele positive Chancen für alte Menschen, und mir kommt vor, man sieht sie auch deutlicher als früher. Viele Pensionisten und ältere Menschen entwickeln in Gesellschaft und Kirche, in Gemeinde und Pfarrgemeinde Aktivitäten, die man überhaupt nicht mehr wegdenken könnte. Sie entwickeln auch Aktivitäten füreinander in den verschiedenen Organisationen für Senioren. Nicht umsonst hat es in den letzten Jahren Buchtitel wie diese gegeben: "Was die Welt alten Menschen verdankt" und "Wiederentdeckung der Großeltern". Es gibt ja manchmal überanspruchute Großeltern. Aber im ganzen müßte man sagen: Der Kontakt Senior - Kind ist doch auch eine wunderbare Sache, weil es oft so etwas wie ein geheimes Verstehen zwischen Kind und altem Menschen gibt. Es gibt alte Menschen, die helfend, karitativ, betend und opfernd mitten im Leben stehen. Sogar der leidende alte Mensch kann - auch auf der menschlichen Ebene - bedeutende Aufgaben erfüllen. Ich gestehe ganz offen, daß für mich als Priester der Kontakt mit leidenden und Kranken Menschen immer wieder das großartigste Vorbild eines christlichen Lebens ist, und ich nehme hier gerne die Gelegenheit wahr, einmal zu danken. Es gibt natürlich auch Bereiche, wo man gerade als sehr aktive ältere Menschen Zurückhaltung üben muß - ich erinnere nur an die unter Umständen heikle Aufgabe, die man als Schwiegermutter antritt, vor allem dann, wenn man verhältnismäßig eng nebeneinander wohnt. Herr laß die Chancen in meinem Leben aufleuchten, die Freude am Schönen, an der Musik, an der Natur...

Und noch eine dritte Bitte:

Herr, führ mein Lebensschiff in die stille Bucht!

Hinter dieser Bitte steht eine Erinnerung, die weit zurückliegt. Vor vielen Jahren

hab ich einmal an einem wunderschönen Herbstabend von einem Berg aus gesehen, wie ein einsames Segeschiff in einen stillen, norwegischen Fjord langsam hereingetrieben ist, offenkundig auf der Heimkehr von einer Fahrt über den in der Ferne verdämmernden Atlantik. Dieses Bild schwebt mir bei der Bitte vor "Herr, führ mein Lebensschiff in die stillere Bucht...!"

Wenn der Mensch die Lebensmitte vorbei hat, bricht bei vielen langsam, allmählich, aber unwiderrufbar die Frage nach dem Wesentlichen, dem Tieferen, dem Ewigen auf. Und die Frömmigkeit des alternden Menschen kann vielleicht zum schönsten Geschenk werden, das Gott uns in dieser Welt gibt. So wie beim Schiff, das in die stille Bucht treibt, die Ruder eingezogen sind, so müssen wir ja auch allmählich - schon von außen her gezwungen, die Ruder der Überbeanspruchung, wie sie heute das Leben so bringt, einziehen. Wir müssen lernen, vieles loszulassen - und glücklich wer's fertigbringt. Und beim Treiben in die stille Bucht kommt man drauf, daß alles, alles in der Hand eines größeren liegt, auf den es letztlich allein ankommt, und es kann bei dieser nunmehr stiller gewordenen Fahrt so etwas wie eine tiefe Dankbarkeit aufkommen, und ein Vertrauen... Und auf einmal wird der Glaube und das Beten viel einfacher, und persönlicher, und schlichter... So etwa, wie es von Moses im Alten Testament heißt: Wenn er mit Gott sprach, dann war das so, wie ein Freund mit einem Freunde spricht....

Das sind meine drei Anliegen an den Herrn, der hier im Dom - wie damals Simeon und Anna - den alten Menschen begegnet:

Herr, laß die Schatten nicht zu dunkel werden!

Herr, laß die Chancen aufleuchten!

Und wenn ich mich vor der heiligen Kommunion zu Euch wende und sage "Der Friede sei mit euch....", - dann tue ich das im Sinn der dritten Bitte:

Herr, führe alle Lebensschiffe in die stillere Bucht der Geborgenheit in Dir!

Amen.